

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgeld zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 11. Juni 1943

Nummer 135

## Sowjetbanden in Urwäldern vernichtet

### Neuer Erfolg gegen Partisanen im mittleren Abschnitt der Ostfront - Umfangreiche Beute eingebracht

Von unserer Berliner Schriftleitung  
rd. Berlin, 11. Juni. Wieder meldete der Wehrmachtbericht, daß starke bolschewistische Banden im rückwärtigen Gebiet des mittleren Abschnittes der Ostfront vernichtet wurden. Nichts kann die Weilsichtigkeit des Landes, seine Unwirtlichkeit und die Schwierigkeit der Beherrschung der riesigen Waldgebiete so demonstrieren wie die Tatsache, daß in Gebieten, die nunmehr fast zwei Jahre sich in unserer Hand befinden, 207 befestigte Lager ausgehoben werden mußten.

In der Tat stellt das unübersehbare Land, das in weiten Teilen noch überhaupt nicht erschlossen ist und unerbaulichen Charakter besitzt, die Führung unserer rückwärtigen Verbindungen vor immer neue, manchmal recht schwierige Aufgaben. Man hat deshalb deutsche und ungarische Soldaten, die von einheimischen Kräften unterstützt wurden, zu einer groß angelegten Unternehmung eingesetzt, in deren Verlauf die riesigen Waldstrecken planmäßig durchgeklümpert wurden. Hierbei wurden die oben erwähnten, zum Teil fast befestigten 207 Lager ausgehoben. Größtenteils wurden zahlreiche schwere und leichte Geschütze, Panzerabwehrkanonen, Granatwerfer, Handfeuerwaffen, ein Befehlungs-Lager, viele Hunderte von Fahrzeugen, Traktoren, Schlitzen, Pferde und erhebliche Mengen Vieh eingebracht. Aus dieser Beute geht hervor, daß die Versorgung der Banden auf dem Luftwege recht erheblich gewesen sein muß. Daß in diesem verunsicherten und unergiebigen Waldgebiet hohe Anforderungen an die deutschen und verbündeten Soldaten gestellt wurden, ist begreiflich. Die Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung in den rückwärtigen Armeegebieten rechtfertigt jedoch den hohen Einsatz bei dem jetzt erfolgreich beendeten Unternehmen.

Ueber das großangelegte Unternehmen wird vom Oberkommando der Wehrmacht ergänzend gemeldet: Mehrere tausend Bolschewisten hatten sich in den Sumpfwäldern eingekerkert, Hunderte von Lagern angelegt und diese durch Minenperren und Kampfstände gesichert. Die Säuberung des urwaldartigen, unergiebigen Geländes stellte an die Truppe höhere Anforderungen. Bald mußten unsere Grenadiere bis zum Kopfweh im Wasser den Angriff vorantreiben, bald galt es, in stürmendem Regen über verschlammte Waldwege Munition und Verpflegung vorzubringen oder sich der Milliarden von Stechmücken zu erwehren, die besonders in den letzten Tagen in dicken Wolken aus den warmen Wäldern aufstiegen. Tag und Nacht waren unsere Soldaten am Feind und fanden dabei kaum einen trockenen Binsplatz, drückten aber die sich verzweifelnd wehrenden, stark bewaffneten Banden auf immer enger werdenden Raum zusammen.

Auf jede nur erdenkliche Weise versuchten sich die Bolschewisten dem Zugriff zu entziehen. Einige von ihnen wurden bis zum Hals in Sumpfen liegen und das Gesicht mit einer Maske gegen die Mücken bedeckt aufgefunden. An anderer Stelle versuchten Bandenführer, sich auf selbstgebauten

Binzenbooten in Sicherheit zu bringen, wurden aber trotzdem gefaßt. Fast in jeder dichten Baumkrone hatten sich Schützen verborgen und jeder noch einigermaßen gangbare Sumpfpfad war vermint.

Als die Bolschewisten erkannten, daß sie trotz ihrer tüchtigen Kampfweise der Vernichtung nicht entgehen würden, versuchten sie, vor allem in den dunklen Neumondnächten, mit List oder Gewalt auszubrechen. Auch diese Versuche mißlang. Lager um Lager fiel im planvollen Durchklümpen des Waldgebietes nach Brechen des Widerstandes in unsere Hand. Zu Tausenden wurden die Banditen vernichtet oder in die Sümpfe und Flüsse getrieben, wo sie versanken oder ertranken. Durch das nunmehr abgeschlossene Unternehmen ist wieder ein großes Gebiet gesäubert worden, in dem die Banden bisher den friedlichen Aufbau zu stören versuchten.

### Die Schwerter für Oberst Gorn

Drei neue Eichenlaubträger des Heeres  
Anb. Aus dem Führer-Hauptquartier, 10. Juni. Der Führer verlieh am 8. Juni 1943 das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Walter Gorn, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments, als 30. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Anfang März 1943 stieß Oberst Gorn mit seiner Kampfgruppe nordwestlich Orel in die tiefen Platte der angrenzenden Bolschewisten, fügte ihnen schwere Verluste zu und nahm in erbittertem Ringen ein Waldstück, das seine Kampfgruppe an den folgenden sechs Tagen gegen 19 schwere feindliche Angriffe verteidigte, ohne einen Fußbreit Boden aufzugeben. Oberst Gorn wurde am 24. September 1898 als Sohn des Landwirts Ferdinand G. in Biegamin (Kreis Pleschen) geboren.

Überdem verlieh der Führer am 8. Juni 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen

Kreuzes an Oberleutnant Karl Goebel, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 251. Soldaten, Major Friedrich Schöne, Bataillonskommandeur in einem Jäger-Regiment, als 253. Soldaten, und Oberleutnant Günter Klappich, Bataillonsführer in einem motorisierten Grenadier-Regiment, als 254. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Oberleutnant Klappich ist am 22. Januar 1943 in den Kämpfen am unteren Don gefallen.

Mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes wurden ausgezeichnet: Leutnant der Reserve Georg Schmid, Bataillonsadjutant in einem Jäger-Regiment (geboren am 14. März 1909 in Pfuldingen), und Leutnant Wolf Eitel, Staffelführer in einem Jagdgeschwader.

## An Menschenkraft nicht unterlegen / Von Hans Hertel

Als am Ende des ersten Weltkrieges die deutsche Widerstandskraft zum Erliegen kam, erdrückte uns eine rein zahlenmäßig mehr als zehnfache Uebermacht, 136 Millionen Menschen der Mittelmächte - Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei - waren nach 51 Kriegsmontaten durch das Uebergewicht von 1422 Millionen Menschen erdrückt worden, denn so gewaltig war die Menschenmasse, die damals durch die Koalition der Alliierten gegen uns aufgebracht werden konnte.

Zweifelslos hat dieses dramatische Schlußbild des ersten Weltkrieges - ein kleines Deutschland mit schwachen Verbündeten, das von einer ungeheuer überlegenen Welt von Feinden umringt ist - auch diesmal den unverantwortlichen Kriegstreibern in London und New York ihren Entschluß zum Krieg erleichtert. Für diesen besonderen Fall war jedoch die Wiederholung durch die Außenpolitik des Füh-

### Speer führt neue Waffen vor

Berlin, 10. Juni. Reichsminister Speer hat im Anschluß an seine Erklärungen im Berliner Sportpalast die Reichsminister und Staatssekretäre des Reiches zu einer Vorführung neuer deutscher Waffen auf einem Truppenübungsplatz in Norddeutschland eingeladen. Die mehrstündige Veranstaltung wurde durch einen Vortrag des Reichsministers Speer über die Entwicklung und Steigerung des deutschen Rüstungspotentials eingeleitet.

### Dino Alfieri bei Ribbentrop

Berlin, 10. Juni. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing aus Anlaß der dritten Wiederkehr des Tages des italienischen Kriegseintritts den königlich-italienischen Botschafter Dino Alfieri. Die Aussprache war besonders herzlich und die enge Verbundenheit der beiden Alliierten, den Kampf bis zum endgültigen Sieg der Dreierpatrmächte zu führen, wurde erneut bekräftigt.

## Brände noch in 250 Kilometer Entfernung gesehen

### Großwerk für synthetischen Kautschuk in Jaroslavl vernichtend getroffen

Berlin, 10. Juni. Starke Verbände deutscher Kampfflugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht bei guten Sichtverhältnissen einen schweren Angriff auf das Werk „Zaral St 1“, eine Produktionsstätte für synthetischen Kautschuk in Jaroslavl, 250 Kilometer nordöstwärts von Moskau. Das bedeutende Werk, das eine bebaut Fläche von etwa 55 000 Quadratmetern umfaßt, liegt in einer nördlichen Vorstadt von Jaroslavl, am Wolgauer in der Nähe der Eisenbahnbrücke, über die die Linie Moskau-Bologda führt. Zum Werk „Zaral St 1“ gehören das Werk für die Regenerationsabteilung, sowie auch die Kraftfabrik und das eigene Kraftwerk. Die Anlagen wurden durch Bomben schwerster Kaliber vernichtend getroffen. Große

Explosionen und zahlreiche Flächenbrände konnten festgestellt werden. Die Brände vergrößerten sich so stark, daß sie von den abfliegenden Besatzungen noch in einer Entfernung von 250 Kilometern gesehen wurden.

Wie hoch die Sowjets die Bedeutung des Werkes einschätzen, ist an der starken Abwehr zu erkennen, die sie hier zusammengezogen haben. Die deutschen Kampfflugler beobachteten am Ziel zahlreiche Scheinwerfer und Speerballone. Flakartill-



lerie aller Kaliber und Nachtjäger versuchten, die Angriffe der Bomber abzuwehren, jedoch ohne Erfolg. Aus der großen Zahl der eingesetzten Flugzeuge kehrten nur drei nicht zu ihren Abflughäfen zurück.

Im Raum des mittleren und oberen Donez bombardierten Kampfflugzeuge vor allem die Flugplatzanlagen von Duzarka, Staromoretowa und Gresnoje, ferner im Norden der Ostfront Plätze bei Leningrad. Weitere Staffeln dehnten ihre Angriffe über die nördlichen Meeresgebiete aus.

## Italien kämpft mit entschlossenem Willen

### Der dritte Jahrestag des Kriegseintritts - Ehrentag der Marine

Drahtbericht unseres Korrespondenten  
An Rom, 11. Juni. Am gestrigen 3. Jahrestag des Eintritts Italiens in den Krieg beging die italienische Marine ihren Ehrentag. Unterstaatssekretär Riccardi legte am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal der für die faschistische Sache Gefallenen Kränze nieder. Im Hofe einer römischen Kaserne nahm König und Kaiser Viktor Emanuel III. die Verteilung von Tapferkeitsauszeichnungen an Marineangehörige oder deren Hinterbliebenen vor.

Zum Abschluß des dritten Kriegsjahres Italiens schildert Gayda im „Giornale d'Italia“ in einer großangelegten und grundsätzlichen Betrachtung die politische und militärische Bedeutung und Tragweite des italienischen Kriegseintrages im Rahmen der gesamten Kriegführung der Achse und erörtert hierbei eingehend die Gründe, die Italien zum Eintritt in den Krieg, veranlaßt haben. Er betonte u. a.: In diesem zweiten Weltkrieg kämpft Italien an der Seite seiner heldenhaften mächtigen deutschen Verbündeten für ein europäisches und ein national-italienisches Ziel. Der jetzige zweite Weltkrieg ist nur die logische Fortsetzung des ersten Weltkrieges von 1915/18. Italiens Ziele

sind wie in der Vergangenheit stets die gleichen: Die völlige politische Wiedereinsetzung der italienischen Nation in allen italienischen Territorien, die Sicherheit an der östlichen und westlichen Mittelmeerküste, die Freiheit zur See, die Sicherung des Kolonialraumes zur Unterbringung der ständig wachsenden überzähligen Bevölkerung, die Sicherung der notwendigen Rohstoffe und eine den übrigen Großmächten entsprechende Machtstellung. Italien steht heute fest und entschlossen da, ist das große südliche Bollwerk der Festung Europa, kämpft mit entschlossenem Willen und vollem Einsatz aller Kräfte und ist weiter denn je von der bedingungslosen Kapitulation entfernt, die der Feind sich von Italien erhofft hat und die niemals eintreten wird.

### Der Duce empfing Madensen

Rom, 10. Juni. Der Duce hat aus Anlaß des dritten Jahrestages des Kriegseintritts Italiens den deutschen Botschafter von Madensen empfangen. Die Unterredung gestaltete sich besonders herzlich. In ihr wurde neuerdings die enge Verbindung zwischen den beiden Alliierten und ihr fester Entschluß bekräftigt, den Krieg bis zum endgültigen Sieg der Dreierpatrmächte fortzuführen.

ters in der Praxis bereits unmöglich gemacht worden, ehe dieser Krieg begann. Durch die Gründung der Achse Berlin-Rom wurde der alte Einheitsring gesprengt und durch die Ausweitung der Achse zum Dreierpakt bekam die Außenpolitik des Führers eine weitweitere Ausdehnung. Welt außerhalb des alten Einheitsringes entstand nun eine mit Deutschland verbundene Mächtegruppe, deren Einflußbereich ständig über das japanische Mutterland hinaus auf außerordentlich dicht bewohnte Gebiete Afrikas übergreift und vor allem hinsichtlich des beiden Seiten zur Verfügung stehenden Menschenpotentials gegenüber dem ersten Weltkrieg eine ganz neue Lage ergeben hat.

Die Achse verfügt heute in Kontinentaleuropa über rund 350 Millionen Menschen. Japan stehen im ostasiatischen Einflußbereich rund 500 Millionen Menschen zur Verfügung, so daß die Dreierpatrmächte insgesamt eine Menschenkraft von 850 Millionen Köpfen in diesem Weltkrieg für sich buchen können. Die Feindmächte sind vorwiegend Amerikanismus her gewöhnt, mit Zahlen etwas großzügiger umzugehen, als es bei uns mit deutscher Gründlichkeit der Fall ist. Sie schließen in ihre Aufrechnungen die Reger Zentralafrikas genau so ein wie die Gesamtbevölkerung von Mittel- und Südamerika, einschließlich der Eingeborenen von Patagonien und Feuerland, und kommen dabei auf eine ihnen zur Verfügung stehende Menschenzahl von 1100 Millionen.

Selbst wenn wir dieser Rechnung unserer Feinde folgen, ergibt sich also diesmal zu unseren Ungunsten nicht ein Verhältnis der Menschenkräfte von 1:10 sondern von 9:11. Die den Feinden zur Verfügung stehende Menschenkraft hat im Vergleich zum ersten Weltkrieg um 25 v. H. abgenommen, unsere dagegen ist auf das Sechsfache gestiegen. Davon allein in kontinental-europäischen Raum mehr als das Zweieinhalbfache. Diese Zahlen geben aber noch nicht das richtige Bild. Die Feindmächte zählen bei dieser Aufrechnung große Menschenmassen mit, die für ihre Kriegsanstrengungen praktisch gar nicht einsetzbar sind, zum Beispiel die großen Landarbeitermassen Indiens und andererseits bereits erwähnte Bevölkerungsgruppen. Wir dürfen annehmen, daß in Wirklichkeit diesmal die Menschenkraft gleichmäßig verteilt ist. Von einer ins Gewicht fallenden zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Feindmächte kann gar keine Rede sein. Wir stehen uns diesmal mit ungefähr gleich starken Menschenkräften gegenüber, und diese Tatsache ist einer der wichtigsten und unwiderlegbarsten Gründe für unseren Sieg.

Einen weiteren Anhaltspunkt für die Beurteilung des beiderseitigen Menschenpotentials bietet ein Zahlenvergleich der Erwerbspersonen. Nach den neuesten Feststellungen wurden folgende Erwerbspersonen der Dreierpatrmächte gezählt:

Deutschland (einschl. Ausländer)	56 Millionen
Italien	19 Millionen
Der Einflußbereich Deutschlands und Italiens etwa	115 Millionen
Japan	80 Millionen
Japanischer Einflußbereich etwa	160 Millionen
Erwerbspersonen der Dreierpatrmächte	380 Millionen
Großbritannien und Irland	22 Millionen
Sonstiges Empire etwa	180 Millionen
Bereinigete Staaten	49 Millionen
Anglo-amerikanischer Einflußbereich	200 Millionen
Sowjetrußland (unbefest.) etwa	85 Millionen
Erwerbspersonen der Feindmächte	538 Millionen

Rein zahlenmäßig ergibt sich hier also zu unseren Ungunsten ein Verhältnis von 4:5. Aber auch hier wirken die reinen Zahlen nur irreführend. Wenn Stalin neuerdings die Kinder vom zwölften Lebensjahr ab zur Fabrikarbeit einzieht, dann können wir nicht verhindern, daß diese auf der Feindseite als Erwerbspersonen mitgezählt werden. Vollwertige Arbeitskräfte sind sie selbstverständlich nicht. Auch sonst gibt hier gegenüber unseren Feinden ein durch viele Erfahrungen begründetes berechtigtes Mißtrauen. Darüber hinaus aber bestehen im Vergleich der Erwerbspersonen drei Tatsachen, die das rein zahlenmäßige Verhältnis von 4:5 nahezu umkehren.

In Kontinentaleuropa wohnen die Erwerbspersonen eng beieinander. Auf 4,63 Millionen Quadratkilometer wohnen rund 350 Millionen Menschen, also 72 je Quadratkilometer. Auch Afrikaner weist mit 29 Menschen noch eine verhältnismäßig

## Auch wirtschaftlich im Vorteil der inneren Linie

### Gauleiter Sauckel sprach über Arbeitseinsatz und Kriegführung

Prag, 10. Juni. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichsstatthalter Sauckel, sprach vor einem großen Kreis geladener Gäste über den Arbeitseinsatz im Dienste der Kriegführung in Deutschland und Europa. Der von gläubigster Siegeszuversicht erfüllte Vortrag gab in umfassender Weise ein überaus klares und eindringliches Bild von der Aufgabe und der Lage des Arbeitseinsatzes im Dienste der deutschen Kriegführung.

Gauleiter Sauckel leitete seinen Vortrag mit der Feststellung ein, daß der Arbeitseinsatz in Deutschland zwei große Aufgaben lösen müsse: Einmal des deutschen und des europäischen Menschen im Sinne der deutschen Kriegführung und andererseits diesem schaffenden Menschen in Deutschland und ebenso dem für das Deutsche Reich arbeitenden europäischen Menschen einen gerechten Lohn, eine ausreichende Ernährung, die Erhaltung seiner Arbeitskraft und die Erhaltung seiner seelischen und moralischen Kräfte zu garantieren.

Der Vortragende gab dann einen Ueberblick über den Stand des Arbeitseinsatzes in der heutigen Zeit im Vergleich zur Weltkriegszeit. Im ersten Weltkrieg verfügte Deutschland mit seinen damaligen Verbündeten über ein Menschenreservoir von 136 Millionen Menschen. Den Gegnern standen damals in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien ein Menschenreservoir in Höhe von 1422 Millionen Menschen zur Verfügung. Das Menschenverhältnis im Weltkrieg stand also 1:10. Im jetzigen Weltkrieg verfügt die Achse in Kontinentaleuropa über rund 350 Millionen Menschen; durch Japan und japanischen Einflußbereich über 500 Millionen Menschen, also zusammen 850 Millionen Menschen. Die Achsengegner verfügen, wenn man auch die unerschlossenen Kolonialgebiete einrechnet, insgesamt über 1100 Millionen Menschen. Im Vergleich zum ersten Weltkrieg hat sich das Verhältnis zu unseren Gegnern verschoben; es steht heute 9:11. Die Mächte des Dreierpakt haben eine gemeinsame Arbeitskraft von 380 Millionen Menschen. Demgegenüber beträgt das Potential unserer Gegner an erwerbsfähigen Personen 538 Millionen Menschen. Niemals aber verfügt der Gegner über ein so geschlossenes Menschenreservoir und ein so

hervorragendes Arbeitertum in der übrigen Welt wie wir in Europa. Wir haben den Vorteil der inneren Linie, wir haben geschlossene Volkswirtschaften.

Heute arbeiten allein im Gebiet des Großdeutschen Reiches, nachdem auch die deutschen Frauen in höchstem Maße mobilisiert worden sind, weit über das Doppelte mehr Menschen als im vorigen Weltkrieg. Der deutsche Soldat kämpft in der deutschen Geschichte erstmalig unter einem einzigen Befehl und auch der deutsche Arbeiter geht unter einer einzigen Deutse an die Arbeit. Unserer nationalsozialistischen Weltanschauung. Darin liegt das Geheimnis des Arbeitseinsatzes in Deutschland, und darin liegt der Grund, weshalb das Reich unbesiegbar bleiben wird.

Der dritte Jahrestag des Kriegseintritts - Ehrentag der Marine  
An Rom, 11. Juni. Am gestrigen 3. Jahrestag des Eintritts Italiens in den Krieg beging die italienische Marine ihren Ehrentag. Unterstaatssekretär Riccardi legte am Grabmal des Unbekannten Soldaten und am Ehrenmal der für die faschistische Sache Gefallenen Kränze nieder. Im Hofe einer römischen Kaserne nahm König und Kaiser Viktor Emanuel III. die Verteilung von Tapferkeitsauszeichnungen an Marineangehörige oder deren Hinterbliebenen vor.

Zum Abschluß des dritten Kriegsjahres Italiens schildert Gayda im „Giornale d'Italia“ in einer großangelegten und grundsätzlichen Betrachtung die politische und militärische Bedeutung und Tragweite des italienischen Kriegseintrages im Rahmen der gesamten Kriegführung der Achse und erörtert hierbei eingehend die Gründe, die Italien zum Eintritt in den Krieg, veranlaßt haben. Er betonte u. a.: In diesem zweiten Weltkrieg kämpft Italien an der Seite seiner heldenhaften mächtigen deutschen Verbündeten für ein europäisches und ein national-italienisches Ziel. Der jetzige zweite Weltkrieg ist nur die logische Fortsetzung des ersten Weltkrieges von 1915/18. Italiens Ziele

hohe Siedlungsdichte auf, die sich vor allem in China auf ziemlich eng begrenzte Gebiete erstreckt, während die Siedlungsdichte Amerikas mit 7, Afrikas mit 5 und Australiens mit nur 1,3 Einwohnern je Quadratkilometer die Erfassung und Anfertigung der sich vorfindenden Arbeitskräfte bedeutend erschwert. Das dicht besiedelte Europa mit einer unerreichten Dichte des Verkehrsnetzes hat auch in der Frage des Menschenpotentials den Vortritt der „inneren Linie“ für sich.

Die zweite Tatsache, die der Vergleichszahl der Erwerbspersonen ihre rein buchmäßige Bedeutung nimmt, besteht in dem europäischen Übergewicht an ausgesprochenen Fachkräften. Europäische Ingenieure, Chemiker, Monteur und Facharbeiter aller Art waren stets die Pioniere der Zivilisation in der ganzen Welt. Kein Erdteil verfügt über eine verhältnismäßig so hohe Zahl an Schulen, Fach- und Hochschulen sowie Bildungsanstalten aller Art wie Europa und vor allem Deutschland.

Drittens sind in Kontinentaleuropa, in Japan und im größten Teil des japanischen Einflusses reiches Bevölkerungsgruppen, die für den Arbeitseinsatz nicht in Frage kommen, so gut wie gar nicht vorhanden.

Insgesamt kann also gesagt werden, daß auch die tatsächliche Zahl der Erwerbspersonen bei beiden kriegsführenden Seiten etwa gleich sein dürfte. Diese Tatsache ist von größter Bedeutung, denn auch die Ausnutzung vorhandener Rohstoffe ist letzten Endes von den dafür zur Verfügung stehenden Arbeitskräften abhängig. Vor solchen näheren Zahlen und Tatsachen verläßt der ganze Zahlenrummel, mit dem die Amerikaner die Welt zu blühen versuchen.

Schließlich kommt unserer Rüstung noch zugute, daß der berufliche Aufbau Kontinentaleuropas sehr gesunde Verhältnisse aufweist. Für die besetzten Ostgebiete liegen entsprechende Zahlen noch nicht vor. Im übrigen Europa beträgt die Zahl der schaffenden Menschen 153 Millionen, von denen 25 v. H. in der Landwirtschaft, 30 v. H. in der gewerblichen Wirtschaft und der Rest in den übrigen Berufen tätig sind. Die gesunde berufliche Aufgliederung des Kontinents sichert die für alle Aufgaben notwendigen Arbeitskräfte. Diesmal wird uns keine Übermacht erdrücken!

Gleich stark an Menschenkraft gehen wir dem Höhepunkt des Krieges entgegen. Wenn Deutschland und seine Verbündeten im ersten Weltkrieg jemals die gleichen Voraussetzungen gehabt hätten, dann wäre der Ausgang ein anderer gewesen. Wir haben oft genug bewiesen, daß wir auch gegen eine große Übermacht siegen können. In diesem Kriege sind die für den Feind so überaus blutigen Abwehrschlachten im Osten ein klarer Beweis dafür. Insgesamt aber sind wir an Menschenkraft diesmal nicht mehr unterlegen. Diese nüchternen Tatsachen sind eine der ersten Voraussetzungen für den deutschen Sieg!

## Rund 36 Millionen Bücher für die Front

Mehr als die größte Bücherei der Welt - Rekordergebnis der vierten Sammlung

Berlin, 11. Juni. Die vierte Bücherammlung hat, wie die Dienststelle Rosenberg bekanntgibt, insgesamt 10 413 481 Bücher erbracht. Daraus konnten 48 775 Büchereien errichtet werden. Das Gesamtergebnis aller vier Sammlungen beläuft sich auf rund 36 Millionen Bücher, die zu 151 287 Büchereien verarbeitet wurden. Das bedeutet, daß über 150 000 Einheiten der Front aus den vier Sammlungen mit eigenen Büchereien beschenkt werden konnten. 36 Millionen Bücher ist eine zwar imposante, aber doch nüchterne Zahl, unter der man sich nichts Genaueres vorstellen kann. Wenn man diese 36 Millionen Bücher zu je 100 in Kisten verpackt, so ergibt das 359 717 Kisten und wenn man je 300 Kisten in einen Eisenbahnwagen verpackt, so braucht man 1200 Eisenbahnwaggons, um die Bücherpende des deutschen Volkes zu verladen. Das sind aber 24 Güterzüge zu je 50 Waggons. Stellt man aber diese 36 Millionen Bücher in eine Reihe nebeneinander, so ergibt das eine Bücherreihe — den Bücherücken zu je 1,5 Zentimeter bemessen — von 340 000 Meter oder 540 Kilometer Länge. Die größte Bibliothek der Welt umfaßt 4,8 Millionen Bände. Das deutsche Volk hat also mit dieser kulturpolitisch einzigartigen Leistung seinen Soldaten die bei weitem größte Bücherei der Welt geschenkt.

In vielen tausend Briefen haben die Soldaten diese Gabe der Heimat begrüßt und ihr mit herzlichsten Worten für diese wertvolle Geschenk gedankt. Der General wie der einfache Soldat —

alle finden begeisterte Worte des Dankes für den Trost und die Freude, die die Heimat ihnen mit diesen Büchern geschenkt hat. Besonders herzlich sind die Dankesbriefe von verwundeten Soldaten aus den Lazaretten, die natürlich alle eine eigene Bücherei erhalten haben, die hier ganz besonders regem begehrt wird.

Um das gespendete Buch möglichst schnell an den Soldaten heranzubringen, wurden die Bücher in den Kreisen und Gauen gesammelt und dort direkt zu kleinen Büchereien von durchschnittlich hundert Büchern zusammengefaßt, die dem DAW auf Abruf zur Verfügung stehen. Das bedeutet, daß die Bücher von den Kreisen und Gauen meist unmittelbar ohne jeden Umweg über eine Zentralstelle direkt an die Einheit geschickt wurden. Die einzelnen Büchereien sind so zusammengefaßt, daß sie allen Wünschen gerecht werden und jedem etwas bringen. Sie enthalten durchschnittlich 60 v. H. schöngestiftetes Schrifttum, weil das am stärksten verlangt wird. Der Rest verteilt sich auf historisches und weltanschauliches Schrifttum, Reisebilderungen, Tierbücher und gute Unterhaltungsliteratur.

Reichsleiter Rosenberg hat das stolze Ergebnis der 4. Bücherammlung dem Führer gemeldet und im Anschluß an diese Meldung einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen, in dem er ihm den Dank der Soldaten übermittelte. Gleichzeitig sprach Reichsleiter Rosenberg allen Spendern und den Tausenden von Helfern und Helferinnen der Bücherammlung Dank und Anerkennung aus.

## London zu dem Fiasko von Lampedusa

Der kombinierte Massenangriff von Luft- und Seestreitkräften gegen Pantelleria

Drahtbericht unseres Korrespondenten. Genf, 11. Juni. Einige Tage nach dem Fiasko von Lampedusa hat die britische Admiralität, wie es scheint, nun die Sprache wiedergefunden. Sie läßt nämlich durch das Flottenkommando von Malta in einem amtlichen Bericht zugeben, daß britische Flottenstreitkräfte gegen die Insel Lampedusa operierten, am Sonntag und Montag „kleine Truppenabteilungen abgesetzt worden seien“. Natürlich hütet sich die amtliche britische Verlautbarung, irgendwie zuzugeben, welches Fiasko dieser Landungsversuch auf der Insel Lampedusa schließlich erlitten hat. Offensichtlich hat diese Meldung vor allem den Zweck, den Invasionsversuch auf Lampedusa durch die Briten zu bagatelisieren.

Bei dem kombinierten Massenangriff englisch-amerikanischer Luft- und Seestreitkräfte gegen Pantelleria wurden mehrere leichte Kreuzer und eine große Zahl Zerstörer eingesetzt, die zeitweilig von einem halben Dutzend Flugzeugen bei der Bombardierung der Insel unterstützt wurden. Eine der

Schiffseinheiten erhielt einen Volltreffer, zeigte sofort schwere Schlägigkeit, konnte aber schließlich mit stark vermindelter Geschwindigkeit abbrechen. Einige weitere Schiffseinheiten wurden ebenfalls getroffen.

Bei den Luftkämpfen wurden allein von den italienischen Jägern im Laufe dieses Tages mindestens zehn Flugzeuge sicher, weitere drei wahrscheinlich zum Absturz gebracht.

## Die Achse anerkennt Ramirez

Berlin, 10. Juni. Die deutsche Reichsregierung und die italienische Regierung haben die neue argentinische Regierung unter General Ramirez anerkannt. — Auch Bolivien hat, wie in Buenos Aires amtlich bekanntgegeben wird, die neue argentinische Regierung anerkannt. Damit ist das Kabinett Ramirez von allen Nachbarstaaten mit Ausnahme von Uruguay anerkannt worden.

## Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 10. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront verlief der gestrige Tag ruhig. Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes wurde ein weiteres Unternehmen gegen starke bolschewistische Verbände durchgeführt. In unwegsamem Gelände wurden die Bandengruppen unter Mitwirkung ungarischer Verbände und einheimischer Kräfte eingeschlossen und vernichtet. 207 Lager, zahlreiche Waffen und große Mengen an Verwundeten wurden in unsere Hand. Leichte deutsche Seestreitkräfte verjagten an der Kaukasusküste zwei Nachschubfahrzeuge des Feindes mit zusammen 800 WRT. Die Luftwaffe vernichtete an der Ostküste des Apowischen Meeres wieder 16 Landungsboote, verjagte im Finnischen Meerbusen ein sowjetisches Vorkostenboot und schob im hohen Norden ein feindliches Transportdampfboot in Brand. Verbände schwerer deutscher Kampfflugzeuge führten in der Nacht zum 10. Juni einen zusammengefaßten Angriff auf ein bedeutendes sowjetisches Stützpunktsystem in Jaroslaw an der oberen Wolga. In den ausgedehnten Werkanlagen entstanden große Flächenbrände.

Bei Luftkämpfen im Mittelmeer schossen deutsche und italienische Jäger 11 feindliche Flugzeuge ab. Im Atlantik wehrte ein deutsches Unterseeboot in zweifachem Kampf wiederholte Angriffe von insgesamt acht Flugzeugen erfolgreich ab. Eines der feindlichen Flugzeuge wurde abgeschossen, vier weitere erlitten Treffer und drehten ab. Das Boot setzte seine Operation fort.

## Großadmiral Dönitz an Riccardi

Berlin, 10. Juni. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, sandte dem Unterstaatssekretär im italienischen Marineministerium und Admiralsstabschef der italienischen Kriegsmarine, Generaladmiral Riccardi, zur Feier des Jahrestages der italienischen Marine ein Telegramm, in dem es u. a. heißt: Euer Eyzellenz und der Kameraden der verbundenen königlich-italienischen Marine gedenkt mit mir die deutsche Kriegsmarine in treuer Waffenbrüderschaft am Tage der Ergründung ihrer gefallenen Helben und am Tage der Erinnerung an ruhmvolle Taten und opferbereitem Einsatz. Der unbesiegbare Wille und der entschlossene Kampfgeist wird am Ende des historischen Ringens gegen den gemeinsamen Gegner die Freiheit siegen.

## Politik in Kürze

Mitternachtsgeneralleutnant Rupp, Kommandeur einer oberbayerischen Jagd-Division, starb im Osten des Feldens.

Reichsminister Rosenberg sprach auf Großkundgebungen der Partei in Rom und Wien.

Der gestrige finnische Wehrmachtsbericht meldet die Vernichtung von 30 Sowjetunterern und 50 verschiedenen Widerstandskämpfern.

Emigrantenminister Giraud hat für Algerien Ersatz herausgegeben, in dem das Wort „Tuba“ aus dem Sprachgebrauch getrieben werden muß.

Der Großadmiral von Casablanca sandte an seinen Schwager Roosevelt ein Ergebenheitstelegramm.

Die Regierung von Thailand hat den unabhängigen Staat Kroatien und die Slowakei anerkannt.

Der USA-Innenminister Joad hat die 530 000 Verarbeiter, die an dem fünfjährigen Streik in den USA teilnahmen, zu einer Geldstrafe von einem Dollar je Streiktage verurteilt.

Der Präsident von Paraguay, Morinigo, traf in Washington ein, um sich zum Befehlshaber der Streitkräfte zu begeben.

## Neues aus aller Welt

Eine Stadt hilft Innoverkehrten. Ein Aufruf, den der Oberbürgermeister in Kōben vor einiger Zeit an die Einwohner der Stadt gerichtet hat mit der Bitte, im Rahmen einer Gemeindefürsorge entbehrliche Möbelstücke für Innoverkehrte beizugeben, wurde von der Bevölkerung mit großer Bereitwilligkeit erfüllt. Zahlreiche Volkswirtschaften haben bereits Bettstellen, Tische und Kücheneinrichtungen bereitgestellt, die in Versteigerungen an die Inhaber von Sonderausweisen zum Kauf angeboten wurden.

Tödliches Spiel an der Hochspannung. Mehrere Jungen waren in Neuford am Kreise Salzwedel auf einem Mast der elektrischen Leitung geklettert und hatten dabei ein Taschentuch auf den Leitungsdraht geworfen. Ein 11jähriger Junge kletterte nun ebenfalls auf den Mast hinauf, um das Taschentuch mit einem Stock herunterzuholen. Er stürzte mit schweren Verbrennungen ab und war auf der Stelle tot.

Ein Brautpaar half helfen. Auf einer Hochzeit auf einem bessarabischen Gebiet in Mangalitschen im Kreise Tschel fand ein alter Brautpaar eine Auferstehung: ein der Braut gerabter Schuh wurde — tat, wie es die Ueberlieferung vorschreibt, von dem Brautpaar angeblasen zu werden — vertieft und der fällige Betrag von 386 Mark dem Deutschen Roten Kreuz als Spende überbracht.

Profaktionierung für Arbeitslose in Ungarn. Im ungarischen Regierungsblatt „Magyarország“ wird als Strafe für Arbeitsunwillige der Entzug der Landwirte über Resturlaub und arbeitslose Personen abgestellt werden. Im Zusammenhang damit sollen die Nationen gegen verabschiedende Elemente wiederholt werden. Allen diesen zweifelhaften Exzentren wird außerdem die Einlieferung in ein Konzentrationslager angedroht.

Ein Blutpender-Record. Eine Rekordleistung auf dem Gebiete der Blutabgabe für Verwundete meldet „Giornale d'Italia“ aus Parma. Der dort als Sanitätsfeldarzt eingezogene 45jährige Camillo Varloni hat sich im Laufe der Jahre bereits zu 385 Bluttransfusionen hergegeben und dabei insgesamt 115 Liter Blut abgeben. In einem einstaken Monat ließ er sich achtmal Blut entnehmen.

Erstbahnunglück in London. Am Donnerstag nachmittag ereignete sich in der Kings-Cross-Station in London nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenendienstes ein Eisenbahnunfall, bei dem über 30 Menschen getötet oder verletzt wurden.

## Der Rundfunk am Samstag

Reichsprogramm: 11 bis 11.30 Uhr: Unterhaltungsmusik; 12.45 bis 14 Uhr: Militärmusik aus Kassel; 14.15 bis 15 Uhr: Jan Hoffmann und die Rundfunkorchester; 16 bis 18 Uhr: Wiener Samsdays-Mittag; 20.15 bis 21.30 Uhr: Grobes Unterhaltungskonzert; 21.30 bis 22 Uhr: Kleine Melodien; 22.30 bis 24 Uhr: „Broder Kuslana“ mit dem „Deutschen Tanz- und Unterhaltungssorchester“ und anderen. — Deutschlandsender: 11.30 bis 12 Uhr: Heber Land und Meer; 17.15 bis 18.30 Uhr: Das Rhein-Mainische Landesorchester; 20.15 bis 22 Uhr: „Die Schöpfung“ von Haydn

## Tschungking mit Flüchtlingen aus der Kriegszone überfüllt

Stimmungsbild aus dem Hauptquartier Tschiangkaischeks - Steigende Lebensmittelpreise und Korruption

Als Tschiangkai-schek den Regierungssitz von Hankau nach Tschungking verlegte und erstmalig in langer Autokratie durch die staubreiche Szechuan-Metropole brauste, suchte er hinter dem Spalter blühender Wajonette vergebens nach einer Hand, die sich zur Begrüßung rechte. Starr wie Statuen standen die zusammengewürfelten Soldatentruppen, ein paar eilig gehende Fahnen flatterten vor verschönerten Hausfronten, aber die Bewohner Tschungkings hielten sich hinter den bunten Papierfenstern verborgen, die Straßen blieben menschenleer.

In der Kuli-Stadt, dicht über den schmutzigen Fluten des großen Stromes, nahm man überhaupt keine Notiz von der Ankunft des Generals. Die Wasserträger leuchteten mit der trüben Lake des Jangtse die Steintrufen zur oberen Stadt hinauf, die Strohtrichter schleppten ihre Körbe auf wippenden Stegen in die anfernden Dschunken. Garbische priesen mit den hellen Rufen von Raubvögeln ihre fliegewimmelnenden Steaks an, und als die rote Sonne hinter den Majolika-Pagoden verschwand, und der Singang der Gebete in die verlaugte Dämmerung tropfte, die Dschunken ihre Heclatere ausgingen und überall die Reistempel auf kleinen Feuern dampften, legte man sich auf die gelochten Matten und schlief mit der nie versiegenden Opiumpfeife in den vertrockneten Händen in eine Welt regenbogenunter Träume hinüber.

### Die sechs Tschiangkai-scheks

Später sahen sie dann den Marschall, wenn er durch eines der vielen Stadttore Tschungkings zu fernem Kriegsschauplatz eilte. Das heißt: sie sahen eigentlich sechs Tschiangkai-scheks. In jedem der sechs Wagen, die eine dicke Staubwolke um die Stahlhelme der präferierenden Torwache wibbelten sah der Marschall, in jedem Wagen das gleiche aseltische magere Gesicht, die gleichen in die Ferne gerichteten Augen, die gleiche hagere Gestalt im braungrünen Waffenrock. Wo der wirkliche Tschiangkai-schek saß, im ersten, dritten oder fünften Wagen, das wußte niemand. Die Utentäter ließen die bereits abgezogene Gierhandgranate getroffen im eigenen Mittel explodieren. Sechs Granaten führten sie nicht bei sich, und außerdem war es nicht einmal sicher, ob hier nicht sechs maskentragende Doubles durch den dämmerigen Schatten der Stadttore in den Goldenen Garten von Szechuan brauften, während der leibhaftige Generalissimus gerade in das Flugzeug nach Tschungking stieg.

Als auf den östlichen Hügeln von Tschungking der Stander des Marschalls entfaltet wurde und der geschäftige Hafen am Jangtse zum Rang einer Kriegsschauplatz aufrückte, fielen auch die Schatten japanischer Bomber über die grauen Ziegeldächer. Täglich flogen an den weithin sichtbaren Bambusstangen die roten Signalfahnen hoch, die Boralarm bedeuteten, täglich heulten die Sirenen, und täglich stand eine schwarze Wand aus Schutt und Qualm über der bizarren Silhouette der Stadt. Die Bevölkerung troch in den Felsen, der lotrecht aus den Fluten des Stromes steigt. Büros mit klappernden Schreibmaschinen folgten, Fabriken mit freischwebenden Drehbänken, Zeitungen mit stampfenden Notationen, Ministerien mit neuen Befehlen.

Tschungking lebte ein nervöses unterirdisches Dasein und schlüpfte mit seinen 600 000 Einwohnern oft erst nachts, einem fröhlichen Ameisenschwarm ähnlich aus der Erde, um bei der Fackel lobender Brände die trümmerüberfüllten Straßen freizumachen und frischen Mörtele zu

mischen für die zerstörten Regierungsbüros, die jedesmal niedriger und schlichter aus der schwellenden Mische stiegen. Fast bei jedem Angriff wurden auch die langen Bambusstangenhallen drüben auf der Jangtse-Insel wie Kartenhäuser umgeblasen. Von dort kletterten die amerikanischen Jäger den japanischen Geschwadern entgegen, dort liegt Tschungkings Flugplatz, ein ewiges, dollarschlängelndes Sorgenkind, dessen gepflasterte Startbahn entweder von Bomben zerlegt oder vom Jangtsehochwasser überflutet ist.

### Dämonen des Feuers und Wassers

Die painenlosen Wärme zerrten selbst an den durch Katastrophen trainierten Nerven der chinesischen Bevölkerung. Im Laufe ihrer viertausendjährigen Geschichte ist die Stadt oft zerstört worden. Allommerlich stand die „rote Blume des Feuers“ über den Dächern Tschungkings, trotz der glühende Dämon ganze Stadtviertel und warf die leichten Häuser funkenwirbelnd in den Fluß, wo sie brennend weitertrieben, allommerlich im Juli, August oder September fuhr der Jangtse wildschäumend in die an den Felsen gehängten Hütten der Kulis, splitterte die gelben Bambusposten wie Streichhölzer, und man fischte hernach die Leichen in großen Netzen; allommerlich geschah das, und man nahm es hin mit dem fatalistischen Gleichmut des Asiaten: die Dämonen des Feuers und die Flugschiffe würden sich wieder beruhigen. Bam-

bus wuchs genug vor den Toren der Stadt und neue Kulis warteten in den fruchtbarsten Schöpfen der chinesischen Mütter. Man inhalierte tief das Gift des Opiums.

Sechs enternende Kriegsjahre mit gekürzten Reisportionen und dem Gebuhl der Sirenen haben auch in die starren Masken der Szechuanesen defaltische Züge geprägt. Die veranzten Herbergen Tschungkings sind überfüllt mit Flüchtlingen aus den Kriegszonen, die Preise für Lebensmittel kletterten in groteske Höhen, die Korruption nistete sich bis in die unmittelbare Umgebung Tschiangkai-scheks ein, und obwohl der Marschall köpfen, hängen und säufelieren ließ, gelang es ihm nicht, das Chaos aufzubrechen, das schlimmer als die gelben Fluten des Jangtse über Tschungking hereinbrach. Studenten, die sich früher im Gewimmel der Bafactrasen zu berechnen Interpreten der Politik des Marschalls machten, malen heute mit roter Mennigfarbe die Zeichen von Hammer und Sichel an die Wellblechbaraden der Kais oder handeln mit Nipirin und allen Autoreifen. Der Kuli ist müde geworden, der gelbe, getretene chinesische Kuli, er glaubt den Yunglingen nicht mehr im schlecht sitzenden europäischen Sattel, er schleppt sich in den Hof der katholischen Mission, dort gibt es Bier aus weißem, duftendem Tannenholz, unentgeltlich. Er legt sich hinein und — stirbt! Erich Winter

## Argentinien - Land des „Silbers“

Mit der Uebernahme der argentinischen Staatsgeschäfte durch General Pedro Ramirez und der Anerkennung der neuen argentinischen Regierung durch die Achsenmächte ist dieser langgestreckte Freistaat auf der Ostseite des südlichen Südamerikas in den Blickpunkt des Interesses getreten. Auf einer Fläche von 2,8 Millionen Quadratkilometern wohnen über 13 Millionen Menschen, die zu einem erheblichen Teil spanischer und italienischer Abstammung sind. Außer diesen sind in Argentinien auch andere Europäer, darunter mehrere hunderttausend Deutsche, ansässig. Von der Arbeitsbevölkerung, die eingeborenen Indianern, sind heute nur noch geringe Reste vorhanden, und zwar an der südlichen Spitze in Feuerland, ferner in Patagonien und im Chaco, während Neger ganz fehlen. Der Süden und Nordwesten des Landes sind sehr dünn bevölkert, die flache Pampa in der Umgebung der Hauptstadt Buenos Aires dagegen am dichtesten.

Die Landwirtschaft bildet den Haupterwerbszweig, wobei der Großgrundbesitz vorherrscht. In der flachen Pampa wird vor allem Mais, Weizen und Getreide zur Ausfuhr angebaut, ferner wird Wollschafzucht getrieben, in trockenen Gegenden Weidewirtschaft und in Patagonien Schafzucht. Der Bergbau spielt dagegen, obwohl das argentinische Staatsgebiet sich bis hoch oben auf den Panam des Andengebietes erstreckt, eine unter-

geordnete Rolle, außer einer bedeutenden Erddolgewinnung, besonders in Patagonien. Angesichts der vorherrschenden Landwirtschaft ist die Industrie Argentinien ganz hierauf zugeschnitten. Ihre Hauptbetätigung erstreckt sich demgemäß auf die Herstellung von Fleischkonserven und Gefrierfleisch, die Herstellung von Textilwaren und Gefrierfleisch. Unter den europäischen Abnehmern befinden sich neben dem Deutschen Reich England, Belgien und die Niederlande. Das argentinische Eisenbahnnetz hat eine Länge von 41 332 Kilometern. Zwei der argentinischen Bahnen führen über das Andengebirge nach dem an der Westküste Südamerikas schmal davor gelagerten Chile. Die Handelsflotte des Landes besaß 3094 Schiffe mit 520 000 WRT.

Aus Argentinien Geschichte ist zunächst die Entdeckung der La-Plata-Bucht im Jahre 1516 durch die Spanier bemerkenswert und im Jahre 1636 die Gründung der Stadt Buenos Aires, die heute über 2,5 Millionen Einwohner zählt. Das Land erhebt seinen Namen nach dem dort vermuteten Silbererz. (El argentaum gleich Silber.) Eine besonders starke Einwanderung von Spaniern und Italienern erfolgte gegen Ende des vergangenen Jahrhunderts. Im Weltkrieg behauptete Argentinien trotz aller deutsch-feindlichen Einflüsse eine strenge Neutralität.





# Schwäbisches Land

**Banansstellung auf dem Killesberg Stuttgart**  
Stuttgart. Vor nunmehr einhalb Jahren rief das „Hilf mit!“-Wort der deutschen Erzieher die Schüler und Schülerinnen des ganzen Reichsgebiets zu einem Wettbewerb auf. Aus diesem Schülerwettbewerb sind nun die besten Arbeiten aus unserem Gau zusammengefasst worden und werden von heute an in einer Gau-Ausstellung in der Ehrenhalle des Höhenparks Killesberg in Stuttgart unter dem Motto „Für Deutschlands Freiheit — Der Kampf im Osten!“ allgemein zugänglich sein. Diese Ausstellung wird in Zusammenarbeit mit dem Stellv. Generalkommando V durchgeführt und dient vor allem der wehrgeistigen Erziehung unserer Jugend.

Im Ehrenraum sind die Arbeiten der Reichsflieger untergebracht. Große Spruchbänder deuten in den einzelnen Räumen auf die jeweiligen Themen hin, die u. a. die Arbeit der NSD, der NS-Frauenfront, des Luftschutes, des Roten Kreuzes, der Reichsbahn und der Reichspost in der anschaulichsten Weise vergegenwärtigen. Verbandspfähle des NSD, Geländebearbeitungen mit Aufgräben und Geschützen, deutsche Bauernhäuser in Kuhlman, ein englischer Flugplatz im Württemberg, U-Boote in allen Größen und ganze Luftflotten sind hier entstanden. Das Glanzstück der Ausstellung ist die naturgetreue Nachbildung der Tretenfurter Mühle in Wehringen, die ein 17-jähriger Junge unter dem Titel „Nährstand — Wehrstand“ in 14 monatiger Arbeit zusammengebastelt hat. Die schwäbischen Jungen und Mädchen, Erzieher und Erzieherinnen haben die ihnen gestellte Aufgabe mit Eifer und Begeisterung in Angriff genommen und in den vergangenen 18 Monaten mit unermüdlichem Fleiß wirklich Vorbildliches geleistet.

Am 27. Juni findet eine große Siegerehrung statt, bei der 60 Reichspreise, 400 Gaupreise und über 1500 Diplome für gute Leistungen zur Verteilung gelangen. Während der sechsöchigen Dauer der Ausstellung, die täglich von 10 bis 19.30 Uhr geöffnet ist, finden Montags und Donnerstags Vorträge, Dienstags und Freitags Filmvorführungen und Sonntags Wehrmachtskonzerte statt.

## NSD-Tagung auf der Kapfenburg

nsg. Stuttgart. Gauamtsleiter Bereichsleiter Schumm, der zur Zeit für den beim Fronteinsatz im Osten stehenden Gauhauptamtsleiter Oberbereichsleiter Thurner das Gauamt Württemberg-Hohenloher der NSD führt, hat gestern die Leiter der Kreisämter der NSD unseres Gaues zu einer kurzen Schulungstagung einberufen. Die Tagung findet unter Leitung des Gauamtsleiters Mutschler, auf der NSD-Gauschule Schloss Kapfenburg statt.

## Ritterkreuz für einen Pfullinger

Ans. Pfullingen. Der vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Leut-

nant d. R. Georg Schmid ist am 14. März 1909 als Sohn des Müllers Franz Sch. in Pfullingen geboren. Er hat im Februar bei den schweren Kämpfen am Kuban-Brückenkopf entscheidend zur Abwehr des Angriffs einer feindlichen Division beigetragen. Aus eigenem Entschluß rief er als Bataillonsadjutant in einem württembergisch-badischen Jägerregiment seine Jäger und Grenadiere, die von der Uebermacht der Bolschewisten zurückgedrängt worden waren, zu einem kühnen Gegenangriff vor und zerlegte ein sowjetisches Regiment, das bereits einen als Nachschub wichtigen Ort bedrohte. Georg Schmid studierte nach dem Besuch des Gymnasiums in Tübingen Philologie und Geschichte. 1934 bestand er in Stuttgart das Studien-Examen. Vor Ausbruch des Krieges war er als Studienrat an der Oberschule in Saulgau tätig. Nach mehreren Übungen beim Inf.-Regt. 75 in Donaueschingen wurde er 1938 zum Reserveoffiziersanwärter ernannt und 1940 zum Leutnant d. R. befördert.

**Deutschlands ältester Handwerksmeister A. Tübingen.** Im 91. Lebensjahre ist in Heilbronn Drechslermeister Julius Münzenmayer gestorben. Er darf wohl als Deutschlands ältester Handwerksmeister gelten, da er noch mit 90 Jahren in seiner Werkstatt stand. Münzenmayer stammte

## Kultureller Rundblick

### „Die drei Jungfrauen von Orleans“ Großer Lustspielverfolg in Elm

Mit begeisternder Einfühlungsgabe in die Welt des Theaters, ihrem immer unruhigen Herzschlag und den wechselnden Illusionen, hat Jochen von Krafft dieses bessere Spiel geschaffen. Im Mittelpunkt steht als besonders feinsinnige Gestalt „Serentissimus“, der hier mit viel Reignation eine seiner kleinen „Passionen“ ausfließen läßt. Den Rahmen dazu bildet ein Ausschnitt aus dem Bühnenleben von Anno dazumal, ein Gastspiel am Hoftheater seiner Durchlaucht, mit allen möglichen Verwicklungen, viel Humor, aber auch reizvollen, galanten Zutatzen äußerst fein geföhrt und geföhelt, so daß damit ein wirklich gewinnendes Spiel entsteht. Allerdings trug dazu auch die hervorragende Besetzung des Ulmer Stadttheaters und die überlegene Spielleitung durch Helmut Gaid a. G. bei, welcher alles einem feinen Kammergespielen unterstellte, die Gestalten ganz in der Richtung bewegend, die das Stück erfordert. Dazu gab er persönlich noch dem Großherzog sehr formidabile Umriffe, welche diesen „Lafflo“ immer so verbindlich in die Handlung hineinsetzt. In die kampfbereiten Selbstbehauptungen der „drei Jungfrauen“ teilten sich: Gertha Gessulat, als Thora Valentinus ganz Frau von Format, dann begeistert umstellungsfähig Jemgard Pfeuffer (Anli Gregor) und als Anleiderin Bobline Humme Frau Ely Förster wieder trefflich charakterisiert. Ueber allem Curt

aus Tübingen. — Bei der Firma Schirm & Müller in Wammwil konnte Weber Joh. Wandel aus Kusterdingen sein 50jähriges Arbeitsjubiläum begehen.

**Schwere Strafen wegen Möbelhandlerei**  
Friedrichshafen. Das Sondergericht Stuttgart verhandelte erneut gegen den 67 Jahre alten Möbelhändler Josef Epple und seine 39 Jahre alte Ehefrau Erna Benz, die angeklagt waren, durch Zurückhaltung von Möbeln böswillig die Bedarfsdeckung der Bevölkerung zu gefährden. Beide haben, um ihr Geld in Sachwerten anzulegen, von Kriegsausbruch bis Sommer 1942 für über 70 000 Reichsmark Möbel dadurch der Allgemeinheit entzogen, daß sie diese versteckten und bilanzmäßig nicht auswiesen. Das Urteil lautete gegen Epple auf ein Jahr Zuchthaus, gegen die Benz als Hauptangeklagte auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus. Die versteckten Möbel und Teppiche wurden eingezogen. Epple wurde die Ausübung des Möbelhandels auf die Dauer von drei Jahren unterjagt.

nsg. Nürtingen. Eine Woche weikten im Schulungslager Jungborn 29 führende Männer aus dem Schulwesen des Generalbezirks Nürtingen. Sie wurden von der Gruppe Schulpolitik des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete betreut und lernten im Jungborn durch Vorträge und Besichtigungen das deutsche Schulwesen und Kulturleben kennen.

Sebet, der Direktor Wertitt, groß mit den Behörden des Württemberg und in seiner beunruhigenden Bereitwilligkeit sich doch nicht verkerend; ihm gegenüber wohlwollend genant Elmar Osborn als Hoftheaterintendant. Mehr am Rande, dennoch bemerkenswert: der Kammerherr des Eugen Schaub. Auch die anderen fügten sich gut ein und trugen zum großen Erfolg bei. Trude Schulze-Albrecht

**Hölderlins „Hyperion“ als Trauerspiel.** Die Hölderlin-Oberschule für Mädchen in Stuttgart brachte zu Hölderlins 100. Todestag den Trauerspiel „Hyperion“ des großen Dichters in der Bearbeitung von Studienrat Paul Bannert (Stuttgard) als Trauerspiel einstudiert zur Aufführung. In dieser Gestalt kam die sonst schwer zugängliche Dichtung zu harter Wirkung.

**Hölderlin-Gedenktafel in der Schweiz.** In Sauten (Schweiz), wo Friedrich Hölderlin im Jahre 1801 als Hauslehrer der Familie Gossensbach weilte, wurde im Rahmen einer Gedenkfeier im alten Schloß, dem Haus, in dem der Dichter damals gewohnt, eine Gedenktafel eingeweiht.

**Komponisten-Wettbewerb.** Zum diesjährigen „Tag der deutschen Hausmusik“, an dem das Schaffen der zeitgenössischen Komponisten besondere Beachtung finden wird, veranstaltet der Großdeutsche Rundfunk in Verbindung mit der Reichsmusikkammer einen Komponisten-Wettbewerb. Die drei besten Werke werden am „Tag der deutschen Hausmusik“ über den Deutschlandsender zu hören sein.

nsg. Heilbronn. Den Angehörigen des NSD-Bereichs „Glaube und Schönheit“ ist nun Gelegenheit gegeben, Kleidungsstücke umzuändern und auszubessern. Sie alle werden in einer in der Bauhandwerkerschule eingerichteten Nähstube von Fachkräften im Schneider, Wäschenäher, Stricken von Handschuhen, Strümpfen, Pullovern und Nähen von Schuhen beraten.

nsg. Hechingen. Die Hechingen Hausfrauen haben der Bitte des Jungvolks und der Jungmädels, für ihre Sammlung an einem Nachmittage das Sammelgut bereitzustellen, in vorbildlicher Weise entsprochen. Unermüdlich sind die Jungen und Mädchen von Tü zu Tü gegangen. 1400 Kilogramm Spinnstoffe und eine Fuhre alter Schuhe sind das erfreuliche Ergebnis. — Dieser Lage ging beim Ortsgruppenleiter der NSDAP, Heilgenzimmern ein Schreiben ein, mit welchem die Kameraden der Einheit eines Gefallenen 950 Mark mit der Befugung überjandten, das Geld den beiden unmündigen Kindern zu übergeben.

## Wirtschaft für alle

### Offenhaltungspflicht der Läden

Durch die Auskammerung der Geschäfte wurde erkannt, daß die jetzt verbleibenden Geschäfte freizuhalten sind und nach dem jetzigen Stande auch genügend Waren zur Verfügung haben werden. Deshalb müssen nun an die Offenhaltungspflicht dieser Geschäfte höhere Anforderungen gestellt werden. Die offenen Verkaufsstellen können die mit der Marktenkammerung usw. zusammenhängenden Arbeiten im allgemeinen an einem halben Tage in der Woche erledigen, so daß ihnen eine halbtägige Schließung gestattet werden kann. Mit der Verkaufsstelle ein Handwerksbetrieb verbunden, so muß für die ungestörte Übernahme handwerklicher Arbeiten ein arbeitsreicher Zeitraum geschaffen werden, der auf zwei ganze oder fünf halbe Tage je Woche festgesetzt wurde. Die reinen Handwerksbetriebe brauchen täglich nur einige Stunden oder einige Tage in der Woche für die Annahme und Abgabe ihrer Arbeiten dem Publikum zur Verfügung zu stellen. Eine notwendige Einkammerung soll auch den Einzelhändlern und Handwerklern nicht verweigert werden. Das braucht aber keine Schließung des Geschäfts zur Folge zu haben. Deshalb darf eine Schließung bis zu vierzehn Tagen nur noch genehmigt werden, wenn unabwehrbare Gründe die Betriebsfortführung unmöglich machen und keine Vertretung beschafft werden kann.

**Wiespreise.** Biberach an der Rh: Garren 205 bis 520 Mark, Mäsen 51 bis 52 Pfennig je ein halbes Kilogramm Lebendgewicht, Rasse 450 bis 750, Rasse 550 bis 1400, Jungvieh 220 bis 580 Mark.

**Schweinepreise.** Biberach an der Rh: Mischschweine 40 bis 60, Mutterchweine 220 bis 450 Mark je Stück.

**Heute wird verdunkelt:**  
von 22.23 bis 4.52 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schoele, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Calw, 10. Juni 1943

**Todesanzeige**

Unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Marie Koller**

durjte nach kurzem Leiden zur ewigen Ruhe eingehen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Samstag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

**Gloria**

Schuhpflege-Präparate

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.

Gloria-Werk, Köln-Nippes

Gerhard Hans-Ulrich

Unsere Gisela hat ein gesundes Brüdlein bekommen. Mit ihr freuen sich die Eltern

Dr. jur. HELMUT HÖLDER  
Ministerialrat, z. Z. b. d. Wehrmacht  
und Frau GERTRUD, geb. Himmer

Stuttgart/Göppingen  
Olgastraße 16  
z. Z. Augaburg, Lessingstr. 20  
3. Juni 1943

**Evang. Gottesdienste in Calw**

**Samstag, 12. Juni:** 20 Uhr  
Christenlehre (Töchter).

**Pfingstfest, 13. Juni:** 9.30 Uhr  
Hauptgottesdienst, anschließend Abendmahl.

**Pfingstmontag, 14. Juni:**  
9.30 Uhr: Gottesdienst.

**Samstag, 19. Juni:** 20 Uhr  
Christenlehre (Söhne).

**Krewel**

Garant guter  
Arznei-Präparate  
— seit 1893 —

Chem. Fabrik  
Krewel-Leuffen G. m. b. H.  
Köln

**TEROKAL KLEBT IDEAL**

Spartam verwenden  
Beschränkt lieferbar

VERBODEN WERK  
BEHALTER 2200  
ELM-WILMERSDORF  
GÖTTLICHE 1258

**Oberschule Calw**

**Schüleraufnahme in Klasse I**

Die Aufnahmeprüfung für Klasse I der Oberschule in Calw findet am **1. u. 2. Juli** statt. Zur Prüfung angemeldet und zugelassen können werden Schüler und Schülerinnen, die ihrer Grundschulspflicht genügt, d. h. die 4. Klasse der Grundschule durchlaufen und am 1. September 1943 das 12. Lebensjahr noch nicht überschritten haben.

Die Anmeldungen zur Prüfung haben bis zum **16. Juni** schriftlich oder mündlich durch die Erziehungsberechtigten zu erfolgen. Dabei ist anzugeben: 1. Geburtstag und Geburtsort des Schülers bzw. der Schülerin. 2. Seither besuchte Schule und Klasse. Mündliche Anmeldungen werden zwischen 11 und 12 Uhr Werktags sowie Dienstags und Mittwochs zwischen 15 und 16 Uhr entgegengenommen.

Calw, den 1. Juni 1943

Der Leiter der Oberschule Calw  
Rid

**Volksbank Calw**  
e. G. m. b. H.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder ein, an der am Samstag, den 19. Juni 1943, abends 8 Uhr im Gasthof „zum Rössle“ hier stattfindenden

**82. Generalversammlung**

teilzunehmen.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1942
- Bekanntgabe der Prüfungsberichte
- Beschlußfassung über:
  - Genehmigung des Jahresabschlusses
  - Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates
  - Verteilung des Reingewinnes
- Neufestsetzung des Gesamtbetrages nach § 49 G.G.
- Aufsichtsratswahlen
- Statutenänderungen (§ 4, § 34, § 49)

Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder in den Räumen der Bank aufgelegt.

Calw, den 18. Februar 1943

Der Vorstand:  
Rheinwald Fischer Riegger Wochele

**Heim-  
arbeiterInnen**

für leichte Nährarbeiten  
sofort gesucht.

**Kleiderfabrik  
Gustav Digel  
Nagold**

**Ton**  
hilft Punkte sparen

Mit Tön behandelte Gewebe sind wasserabweisend und daher gegen Schäden durch Nässe einwirkung lange geschützt.

Tön schont die Stoffe, steigert deren Haltbarkeit und spart dadurch Arbeits- und Maschinenkraft für eine Neuherstellung.

Org.-Bil. mit 12 g RM 37 u. 8 Pf. inausgeschütteter Gewebe  
Anwendungsmöglichkeit durch  
Ausschüttung des Gewebes

**Wohnung, etwa 4-5 Räume,**  
zu sofort oder später im württemb.  
**Schwarzwald** von Dauermieter  
gesucht.

Angebot erbeten an

**Boffert, Forzheim,**  
Gartenstr. 5

**Verloren am Sonntag**  
**Perlohring**

auf dem Wege Badstr., Badsteg,  
Bahnhofstr. Abzugeben gegen gute  
Belohnung **Spöhrerschule Calw**  
Badstraße 54.

**Geschäftsmann**

60 Jahre, Witwer sucht nettes  
Fräulein zwischen 40-50 Jahren  
zwecks Heirat. Vermögen Neben-  
sache.

Anfragen unter **J. J. 282** an  
die Geschäftsstelle der „Schwarz-  
wald-Wacht“.

**Wünschen Sie Neigungsehe**  
mit oder ohne Vermögen? Wir senden  
Ihnen unverbindlich, diskret,  
bei Einwendung von 1.— RM als  
Arbeitsprobe zahlr. Vorschläge u.  
ca. 100 Bilder oder 250 Bilder gegen  
2.— RM 8 Tage zur Ansicht.

**Eos-Briefbund Bremen**  
Postfach 791

**SPARSAM**  
gebrauchen  
nicht nur verbacken, Befolgen  
Sie diesen zeitgemäßen  
Kauf auch bei Benutzung der

**PERI**  
UND  
**KHASANA**  
Körperllogemittel.

**Dr. Korthaus**  
Dr. G. Korthaus  
FRANKFURT A. M.

**PERI**

Kleinanzeigen bitte bar bezahlen!

**Volkstheater**  
Calw  
Tel. 532

Heute 20 Uhr bis einschließlich  
Pfingstmontag:

**„Wen die Götter  
lieben ...“**

Eine beschwingte u. ergreifende  
Bildsymphonie vom Lebens-  
schicksal des melodischen  
Götterliebings Wolfig. A. Mozart

Darsteller:  
**Hans Holt, Winnie Markus**  
**René Deltgen, I. v. Meyendorf**  
**Paul Hörbiger**

**Wochenschau**  
Jugendl. ab 14 Jahren zugel.

Von 14 Uhr ab gibt es auf der  
Freibank in Calw  
**Ruhfleisch**  
das Pfund zu 60 Pfg.  
1/2 Fleischmarken

Schon ein  
halber **KNORR**-Soßen-  
würfel genügt, um einen  
Soßenrost zu strecken.

**KNORR**

Ein 4 Wochen altes  
**Ruhkalk**  
von guter Milchkuh abstammend,  
verkauft  
**Wilhelm Morlok, Nürtingen,**  
Nagoldstraße

Fronturlaub sucht  
**Sagdgelegenheit**

Gefl. Angebote unter **B. E. 189**  
an die Geschäftsst. der „Schwarz-  
wald-Wacht“.